



## Mein Tokio 1953 /2013

In den 1950er Jahren begleitete die Innenarchitektin Martha Villiger Charlotte Perriand und ihre Familie für ein Jahr nach Tokio, um dort die Ausstellung „La Synthèse des Arts“ vorzubereiten. Die Eindrücke ihres Aufenthalts hielt sie in über 300 Fotos fest, die ein Tokio zeigen, das noch unter dem Trauma des Zweiten Weltkriegs und der Atombomben von Hiroshima und Nagasaki stand. Es ist ein längst versunkenes Tokio, geprägt von einer großen kulturellen Tradition und einer weit entwickelten Handwerkskunst, die der Gesellschaft halfen, sich wieder ihrer selbst zu vergewissern. Villiger findet für diese Zeit Bilder einer respektvollen Ausgewogenheit.

60 Jahre später fotografierte die Architektin Naomi Hanakata Tokio. Die Fotos zeigen, welcher architektonische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Wandel sich in dieser faszinierenden Stadt seit 1953 vollzogen hat, aber auch, wie in ihr Spuren der Vergangenheit sichtbar geblieben sind. In diese 60 Jahre fällt mit dem Unglück von Fukushima erneut ein für die japanische Gesellschaft traumatisches Ereignis, auch wenn sich dies in Tokio nicht unmittelbar ablesen ließ.

57 sehr verschiedene Autoren haben sich von den Fotos inspirieren lassen und persönliche Geschichten aus dem Alltag geschrieben, von Erlebnissen, die sich ihnen eingeprägt haben und in denen sich die Stadt in ihrer Besonderheit zeigt über das Leben in Tokio, darunter Doris Dörrie, Peter Esterházy, Antonio Hernandez, Kengo Kuma, Christa Reicher und John Zorn.

„Mein Tokio 1953/2013“ ist in der Reihe der Stadtlesebücher zu internationalen Metropolen erschienen, die in der Edition Esefeld und Traub herausgegeben werden.

Benedikt Huber (Hg.): Mein Tokio 1953/2013, Fotos von Martha Huber-Villiger und Naomi Hanakata, Texte verschiedener AutorInnen, 288 Seiten, deutsch/englisch/japanisch, 35 Euro. Edition Esefeld und Traub.

[Weitere Information >>>](#)































